

Chronik der Ev.-luth. Kirchengemeinde Dautphe

Stand: 31. 8. 2009

2009 Der Kassettendienst in unserer Gemeinde, seit 2003 von Küsterin Gisela Schmidt ehrenamtlich betreut und von einem Austrägerteam unterstützt, wird um das Angebot von USB-Sticks mit MP3-Dateien erweitert. Insgesamt werden so ca. 50 Häuser erreicht.

2008 Aus dem Kirchenvorstand scheiden aus eigenem Wunsch Beate Roth (Dautphe) und Jürgen Jacob (Mornshausen) aus; nachberufen werden Annegret Gaschler (Dautphe) und Elke Jasper (Mornshausen).

2008 Gemeindepädagogin Kerstin Griesing kommt in unserer Gemeinde, um Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen und eine neue Arbeit mit jungen Familien aufzubauen. Sie leitet die Kinderfreizeit und lädt zu Familienfreizeiten ein. Die Finanzierung gelingt durch Spenden im Rahmen des Projektes „Jugend und Familie“.

2007 Im Oktober und November wird die Heizung in der Martinskirche saniert. Auch der Turmaufgang wird in diesem Jahr erneuert, ebenso wie die Eindeckung des Gemeindehauses Dautphe.

2007 Im Sommer wird die Toilettenanlage in der Thomaskirche Mornshausen komplett saniert. Hier hat ein ehrenamtliches Küsterteam seine Arbeit aufgenommen.

2007 Ab Februar ist die Martinskirche täglich von 9 bis 19 Uhr zu Stille, Gebet und Besichtigung geöffnet

2006 Von Juli bis Oktober werden Dachstuhl und Dach der Martinskirche gründlich saniert.

2006 Beim Missionsfest an Pfingsten wird der Grundstein für die Partnerschaft zur Kirchengemeinde in Njiapanda/Tansania gelegt.

2005 Am 12. Juni wird Pfarrerin Sandra Jost in der Martinskirche durch Propst Michael Karg ordiniert und durch Dekan Matthias Ullrich eingeführt. Neben den Seelsorgebezirken Hommertshausen und Mornshausen übernimmt sie die Verantwortung für den von Pfarrer Storck neu gegründeten Besuchsdienstkreis. An verschiedenen Projekten arbeitet sie in den Nachbargemeinden Friedensdorf/Damshausen sowie Holzhausen/Herzhausen.

2005 Am 5. Juni wird das „Martin's“ als offene Jugendtreff neu eröffnet (bis 2009).

2005 Im April rückt Martin Buchhorn für Manuela Klimm im Kirchenvorstand nach.

2004 Die Kirchengemeinde erhält durch die Initiative von Marcus Schneider und Florian Weigel eine Homepage, die sich an den Gemeindebrief anlehnt und darum unter „www.martinsbote.de“ zu finden ist.

2004 Die Mornshäuser Kirche erhält beim Gemeindefest den Namen „Thomaskirche“. Zuvor hat es eine Abstimmung über die Vorschläge Thomas- oder Petruskirche gegeben.

2004 Albrecht Storck kommt für ein Jahr als Pfarrer in die Kirchengemeinde und vertritt die halbe Pfarrvikarstelle

2004 Der Kirchbus, der die Gottesdienstbesucher aus Hommertshausen, Mornshausen und Silberg nach Dautphe gefahren hat, wird durch einen Fahrdienst ersetzt.

2003 Der neue Kirchenvorstand tritt sein Amt an: Dautphe: Gerhard Prinz (stellv. Vorsitz), Jakob Febel, Friedemann Henkel, Ralf Kuntscher, Beate Roth, Johannes Müller; Hommertshausen: Karin Dittmann-Umsonst, Wolfgang Freitag, Christoph Scheu; Mornshausen: Bernhard Hilberg, Jürgen Jacob, Manuela Klimm; Silberg: Michael Velte, Hartwig Gerlach.

2003 Der Gemeindebrief heißt nun „Martinsbote“.

2003/04 Das Gemeindehaus Hommertshausen erhält eine neue Heizung, eine Innen- und eine Außensanierung.

2003 Die Kirchengemeinde erhält ein neues Siegel und Siegelbild, das der Mainzer Designer Harun Kloppe geschaffen hat. Dieses Siegelbild stellen ca. 200 Gemeindeglieder beim Gemeindefest nach, unter Federführung von Ralf Mevius vom CVJM-Vorstand.

2003 Der Kassettendienst nimmt seine Arbeit auf.

2002 Die erste Thomasmesse wird in Mornshausen gefeiert.

2002 Die Mornshäuser Kirche wird um ein Foyer und eine Behindertentoilette auf der Ebene des Kirchsals erweitert.

2002 Pfarrerin Anette Dodt verlässt die Gemeinde und übernimmt den Pfarrdienst in Uelversheim (Rheinhessen).

2002 Dr. Reiner Braun kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde.

2001 Das Pfarrhaus in Dautphe wird um einen Verwaltungstrakt mit Materialkeller und Sitzungszimmer („Oberstübchen“) stilgerecht erweitert.

2000 Anette Dodt kommt als Pfarrerin in die Kirchengemeinde und übernimmt die halbe Pfarrvikarstelle (bis 2002).

2000 Dieter Schneider beendet aus gesundheitlichen Gründen nach 36 Jahren seinen Dienst als Organist in der Gemeinde; inzwischen hat er sich den Ruf als „Orgelvater der Region“ erworben. Nachfolgerin wird Hannelore Geide.

1999 Nach dem Tod von Volker Schuppner nimmt Norbert Damm dessen Platz im Kirchenvorstand ein.

1998 Markus Werner aus Mornshausen scheidet als zweiter Organist aus. Ihn löste Lutz Hauswirth ab.

1998 Gemeindediakon Matthias Kokott verlässt die Gemeinde.

1997 Die Kapelle in Silberg, die schon als abbruchreif galt, ist in jahrelanger Arbeit restauriert worden.

1997 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde folgende Mitglieder: Oswald Junker, Karin Schmidt, Gerhard Prinz, Friedemann Henkel, Liane

Ortmüller, Volker Schuppner (Dautphe), Karl-Heinz Schneider, Manuela Klimm, Bernhard Hilberg (Monshausen), Wolfgang Freitag, Esther Beimborn, Christoph Scheu (Hommertshausen), Karl-Erich Hilberg, Siegfried Wege (Silberg).

1996 Der Kindergarten Mornshausen, nunmehr in kirchlicher Trägerschaft, zieht aus dem Dorfgemeinschaftshaus in das neue Gebäude „im Tal“ um.

1996 Die Kapelle in Hommertshausen ist aufwendig restauriert worden.

1994 Matthias Kokott kommt als Gemeinédiakon in die Kirchengemeinde.

1994 Das neue Evangelische Gesangbuch wird in der Gemeinde eingeführt. Es löst das seit 40 Jahren benutzte Evangelische Kirchengesangbuch ab.

1993 Wolfgang Freitag wechselt aus seinem Dienst als Gemeinédiakon ins Amt für Missionarische Dienste, wo er die Aktion „Neu anfangen“ begleitet. Aber er bleibt in der Gemeinde wohnen und engagiert sich weiterhin hier.

1991 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde folgende Mitglieder: Horst Roth, Oswald Junker, Karin Schmidt, Philipp Gonglach, Gerhard Prinz, Johannes Müller (Dautphe), Karl-Heinz Schneider, Frieda Nispel, Manfred Bach (Monshausen), Gerhold Kolbe, Günter Bamberger, Ute Bernhardt (Hommertshausen), Siegfried Wege, Brigitte Kohlberger (Silberg).

1991 Die Kirchengemeinde engagiert sich bei der 1200-Jahrfeier in Dautphe.

1990 Das Vereinshaus in Silberg, getragen vom dortigen Evangelischen Gemeinschaftsverein, ist erweitert worden.

1988 Michael Mehl kommt als Vikar in die Kirchengemeinde (bis 1990).

1988 Pfarrer Debus gründet und leitet den Jugendchor.

1985/86 Wolfgang Böttner (Frankenberg) erweitert die Orgel der Martinskirche auf 22 Register (2 Manuale und Pedal, insgesamt 1558 Pfeifen) erweitert.

1985 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde folgende Mitglieder: Helmut Bernhard, Horst Roth, Oswald Junker, Karin Schmidt, Philipp Gonglach (Dautphe), Gerhard Jakoby, Daniel Febel, Frieda Nispel, Fritz Lenz (Monshausen), Gerhold Kolbe, Günter Bamberger, Jutta Blumenstein (Hommertshausen), Siegfried Wege, Erwin Junker, (Silberg).

1984 Im August erscheint der erste Gemeindebrief, redigiert von Pfarrer Debus.

1983 Horst Rockel kommt als Vikar in die Kirchengemeinde (bis 1985)

1983 Schwester Minna (Richter) geht als die letzte Diakonisse in den Ruhestand. Sie war eine Institution in der Gemeinde gewesen. Sie stirbt 1996.

1982 Das Gemeindehaus in Hommertshausen hat einen grundlegenden Umbau und Erweiterung um einen großen Kirchsaal erfahren. Es geht in den Besitz der Kirchengemeinde über, nachdem es vorher von einem Verein getragen worden war. Der Entwurf für die drei Kreuze im Fenster im Kirchsaal stammt von Gerhold Kolbe.

1980 Nach dem Bau des katholischen Gemeindezentrums St. Hildegard (in der Friedensdorfer Straße in Dautphe) endet eine Tradition, die seit dem Krieg bestand: Alle 14 Tage feierten die katholischen Geschwister ihren Frühgottesdienst in der Dautpher Martinskirche.

1979 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde folgende Mitglieder: Martin Nassauer, Horst Roth, Bertold Hebener, Diethard Jäger, Philipp Gonglach (Dautphe), Gerhard Jakoby, Daniel Febel, Elisabeth Schneider, Fritz Lenz (Monshausen), Gerhold Kolbe, Erwin Wege, Jutta Blumenstein (Hommertshausen), Manfred Gerlach, Erwin Junker, (Silberg).

1978 Wolfgang Freitag kommt als Gemeinédiakon in die Kirchengemeinde (bis 1992). Unter seiner Regie steht die Kinder- und Jugendarbeit mit den Freizeiten in Ostfriesland, Teestube, Schülerfrühstück u.a.

1978 Die Diakoniestation geht in die Trägerschaft des Diakonieverbandes Gladenbach über (heute: Diakoniestation Gladenbach).

1978 Der CVJM im Kirchspiel Dautphe wird gegründet, der erste Vorsitzende heißt Bertold Hebener.

1978 Markus Werner aus Mornshausen wird zweiter Organist.

1977 Pfarrer Debus gründet einen Kinderchor.

1977 Dr. Jörg Debus kommt – nach der Berufung von Pfarrer Benner nach Rückeroth (Dekanat Selters) – als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 2000). Zuvor war er in Bischoffen und Waldgirmes gewesen.

1976 Hartmut Benner kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 1977),

1975 Der Frauenkreis Dautphe wird gegründet.

1973 Die erste Kinderfreizeit in Ostfriesland findet statt.

1973 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde folgende Mitglieder: Martin Nassauer, Horst Roth, Bertold Hebener, Diethard Jäger, Oswald Junker (Dautphe), Elisabeth Schneider, Gerhard Jakoby, Heinrich Hampel, Daniel Febel (Monshausen), Heinrich Bamberger, Gerhold Kolbe, Erwin Wege (Hommertshausen), Manfred Donges, Fritz Gerlach (Silberg).

1972 Hilrich Ufkes kommt als Gemeinédiakon in die Kirchengemeinde (bis 1978)

1972 Das Gemeindehaus wird um einen oberen Saal (innen mit Kratzputz im Fachwerk), eine Toilettenanlage und einen Treppenaufgang erweitert.

1967 Kurt Kunkel kommt als Gemeinédiakon in die Kirchengemeinde (bis 1968)

1967 Nach der Kirchenvorstandswahl hat das leitende Gremium der Gemeinde 12 Mitglieder: Martin Nassauer, Horst Roth, Oskar Bernhardt, Diethard Jäger (Dautphe), Gerhard Jakoby, Heinrich Hampel, Wilhelm Bach (Monshausen), Heinrich Bamberger, Johannes Beimborn, Erwin Wege (Hommertshausen), Heinrich Velte, Fritz Gerlach (Silberg).

1966 Ein neuer, vergoldeter Hahn wird auf die Spitze des Martinskirchturms gesetzt. In der Kugel findet sich ein Dokument, aus dem hervorgeht: Dautphe hatte 1 886, Mornshausen 558, Hommertshausen 486 und Silberg 323 Gemeindeglieder, insgesamt 3 253. Kirchenälteste waren: aus Silberg Heinrich Muth (stellv. Vorsitzender), aus Dautphe Dr. Erich Nassauer und Oskar Bernhardt, aus Wilhelmshütte Karl Becker, aus Mornshausen Gerhard Schneider und aus Hommertshausen Johannes Beimborn. Darüber hinaus gab es weitere Kirchengemeindevetreter.

1965 wird ein neues Schwesternhaus erbaut: Grüner Weg 2A (verkauft 2003).

1965 wird die Mornshäuser Kirche (seit 2004: Thomaskirche) feierlich eingeweiht; zur Einweihung ist der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten Karl Herbert angereist. Der erste Gottesdienst hat 1964 stattgefunden, die Grundsteinlegung im Jahr zuvor. Das große Fensterbild hat Erhardt Jakobus (Klonk) aus Marburg geschaffen, der Sohn des Künstlers, der die Dautpher Fenster hergestellt hat.

1964 Dieter Schneider aus Biedenkopf wird Organist in Dautphe.

1962 Wolfgang Höhler kommt als Gemeinédiakon in die Kirchengemeinde (bis 1967)

1961 Friedrich Euler (Hofgeismar) baut die dritte Orgel in die Martinskirche ein, nachdem die vorige nach dem Bombenabwurf nur noch provisorisch bespielbar war.

1961 Nach der Wahl haben die beiden leitenden Gremien der Gemeinde folgende Mitglieder: Im Kirchenvorstand arbeiten mit: Dr. Erich Nassauer, Oskar Bernhardt (Dautphe), Gerhard Schneider (Mornshausen), Johannes Beimborn (Hommertshausen), Heinrich Muth (Silberg). Kirchengemeindevetreter sind: Heinrich Debus (Dautphe), Heinrich Hampel, Heinrich Koch (Mornshausen), Heinrich Happel, Ludwig Wege (Hommertshausen), Heinrich Velte (Silberg).

1959/60 Große Kirchenrenovierung unter der Leitung von Professor Friedrich Bleibaum aus Marburg. Die Empore im Chorraum mit Plätzen für den Pfarrer und die Pfarrfamilie wird abgerissen, ebenso die südliche Empore (Hommertshäuser Bühne). Die Brüstung wird durch Elemente der abgerissenen Empore aus Obereisenhausen ergänzt. Die Apostelbilder werden nun an der Wand entlang aufgehängt. In die gotischen Fenster mit Kreuzblattmaßwerk werden Buntglasfenster eingebaut, die Erhardt Klonk aus Marburg gefertigt hat. Motive sind die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten und das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Die flache, weiß getünchte Decke wird durch ein bemaltes Kielbogengewölbe ersetzt; die alte Dachbalken-Konstruktion mit den Andreas-Kreuzen ist über der Westempore noch zu sehen. Über Südportal wird der Tympanon eingelassen mit der Darstellung des Martin von Tours, der seinen Mantel teilt und die andere Hälfte einem Bettler schenkt (Kopie einer mittelalterlichen Darstellung). Im Wendelstein wird das Westportal gebrochen, ebenfalls die Oberlichter. Über die beiden Treppen ist nun die Empore zu erreichen.

1959 Das alte Pfarrhaus aus dem 16. Jahrhundert wird abgerissen.

1957 Paul Walter Schäfer (1921–2009) kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 1975). Als Sohn des damals sehr bekannten Evangelisten Daniel Schäfer, über den er später ein Buch geschrieben hat, absolvierte er seine Ausbildung am Johanneum und begann den Pfarrdienst in Bischoffen.

1957 Das heutige Pfarrhaus ist fertig gestellt.

1953 Ernst-Ludwig Proescholdt kommt in die Kirchengemeinde (bis 1957; gestorben 1995); er führt regelmäßige Frühgottesdienste in den Orten Hommertshausen, Mornshausen und Silberg ein.

1952 Friedensdorf wird eigene Kirchengemeinde, gemeinsam mit Allendorf am Hohenfels, und pfarramtlich verbunden mit der Kirchengemeinde Damshausen; dafür wird Herzhausen als eigene Kirchengemeinde mit Holzhausen am Hünstein pfarramtlich verbunden.

1951 Gründung des Männerchores der Kirchengemeinde.

1950 Die große Glocke in Dis mit der Aufschrift „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort. Jeremia 22,29“ wird ebenso neu gegossen wie die mittlere in Gis: „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matthäus 26,41“.

1945, 16. März: Beim Bombenangriff auf Dautphe werden die Fenster zerstört. Der Innenputz fällt von den Wänden, und damit die Ausmalungen. Reste sind im Chor zu sehen und an der Nordwestecke, wo der Kindermord in Bethlehem in Fragmenten erhalten geblieben ist.

1943 Wieder müssen die beiden größeren Glocken abgegeben werden, diesmal wegen des Zweiten Weltkrieges (1939-45).

1936 Nachdem das Eisenband beschädigt ist, muss an der Martinskirche der Turm neu gesichert werden; ein neues Zementspritzverfahren macht das möglich.

1932 In Hommertshausen entsteht ein Vereinshaus.

1925 Nach dem Ersten Weltkrieg bekommt Dautphe wieder neue Glocken: u.a. die heutige kleine Glocke in Fis mit der Aufschrift: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Diese Glocke übersteht den Zweiten Weltkrieg.

1918 Durch einen Blitzeinschlag wird der Turm der Martinskirche schwer beschädigt; ein Eisenband sichert die Statik.

1917 Die beiden größeren Glocken der Martinskirche müssen abgegeben werden, damit sie im Ersten Weltkrieg (1914-18) zu Kriegsmaterial umgegossen werden können.

1916 Wilhelm Karl Nassauer kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 1953)

1911 Gustav Käsgen kommt als Gemeindeglieder in die Kirchengemeinde

1911 Die Gemischten Chöre Dautphe und Hommertshausen werden gegründet.

1911 Das Vereinshaus in Silberg wird eingeweiht.

1910 Ernst Eichhoff kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 1916)

1908 wird in Dautphe das Schwesternhaus mit Konfirmandensaal erbaut, heute Gemeindehaus.

1904 Der Posaunenchor wird gegründet.

1897 Gustav Reinhard Theodor Vömel kommt als Pfarrer in die Kirchengemeinde (bis 1910)

1893 In Silberg findet sich ein Posaunenchor zusammen.

1891 In Silberg wird ein Gemischter Chor gegründet (besteht bis 2003).

1890 Die zweite Orgel wird in der Dautpher Martinskirche eingebaut. Sie bekommt ihren Platz auf der Empore über dem Altar.

1867 Das erste Missionsfest wird in Dautphe gefeiert.

1824 Nach einem Blitzeinschlag muss bei der Martinskirche das Mauerwerk um ein Drittel abgetragen werden. Die ursprünglichen vier Ecktürme (wie Lixfeld und Frohnhausen/Lahn) werden durch die heutige Konstruktion ersetzt. Da die Glocken zerstört sind, müssen neue gegossen werden.

1816 Der Friedhof wird von der Kirche außerhalb des Dorfes verlegt; die Filialorte bekommen eigene Friedhöfe.

1765 In Mornshausen wird eine neue Fachwerkkapelle gebaut. Baumeister ist Johann Jacob Metzler vom Roth (1711-1781).

1757 Der Chorraum der Martinskirche wird mit Sandstein ausgelegt. Dabei wird einer der steinernen Altäre entfernt, wie auch der Taufstein.

1712 Silberg erhält eine neue Fachwerkkapelle. Die Hommertshäuser stammt auch aus dieser Zeit.

1695 hält die erste Orgel Einzug in der Dautpher Martinskirche.

1681 Holzhausen am Hünstein wird eigene Pfarrei, Filiale: Damshausen.

1635 Zwei neue Glocken werden für die Martinskirche gegossen.

1631 Während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), nach der ersten Pestwelle (1625-27) fertigt der Dautpher Schreiner Wilhelm Müller die Kanzel an. Sie ist im Stil der Renaissance gebaut und mit Holzeinlegearbeiten (Intarsien) kunstvoll verziert. Im Kanzeldeckel findet sich das mahnende Wort: „Ich habe dich zu einem Wächter gesetzt.“ (Hesekiel 3,17). Am Kranz darüber finden sich Engel. Der Kanzeldeckel ist – wie der Baldachin überhaupt in der Kunstgeschichte – das Symbol für den Himmel: Der Prediger, der das Wort auslegt, steht unter dem geöffneten Himmel und stellt seine Gemeinde durch die Predigt ebenfalls darunter.

1627 wird das Hinterland wieder lutherisch, aus dieser Zeit stammt das Kruzifix, denn die Reformierten lehnten Bilder ab. Das Kruzifix war das deutliche Zeichen: Wir sind wieder lutherisch.

1605 findet ein Konfessionswechsel statt das Hinterland, zuvor lutherisch, wird nun reformiert, also die Lehre Calvins wird verbindlich.

1569 Dautphe bekommt ein neues Pfarrhaus.

1543 Die Emporen werden in die Martinskirche eingebaut, gingen rundum; der Zugang zur Empore war von Norden aus, wo heute ein vergittertes Fenster zu sehen ist. Die Apostelbilder stammen wohl aus dieser Zeit.

1526 Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen führt die Wittenberger Reformation ein. Die Losung der hessischen Reformation lautet: „Verbum Domini manet in Aeternum“ – „Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit“ (Jesaja 40,8 – 1. Petrus 1,25).

1423 die Ritter von Schenk zu Schweinsberg sind seitdem als Patrone für die Kirche bekannt; noch heute hat die Hermannsteiner Linie dieses Patronatsrecht inne und kann bei der Pfarrstellenbesetzung mitwirken.

1350 Eckelshausen (mit Kombach, Katzenbach und Wolfgruben) wird eigene Pfarrei

1279 Dass die Kirche in Dautphe dem Heiligen Martin von Tours geweiht ist, geht aus einem Siegel des Pfarrers (Pleban) Konrad hervor.

1265 Buchenau (mit Elmshausen) wird eigene Pfarrei

1250? Der Wendelstein war wahrscheinlich geplant als Untergeschoss für einen Wehr- und Glocken-Turm (2m dicke Wände!). Dann hat man den Plan zugunsten eines Chorturms aufgegeben. Warum? Eine Theorie. Das IV. Laterankonzil beschloss in Rom die Transsubstantiationlehre: durch die Erhebung von Brot und Wein werden die Elemente substantiell verwandelt in Leib und Blut Christi. Und um dieses heilige Geschehen der Gemeinde zu entziehen, hat man den Chorraum angebaut und mit dem Schiff durch einen großen Triumphbogen getrennt. Und um es noch stärker zu betonen, hat man den Glockenturm darüber gesetzt. Im Chorraum spannt sich an der Decke ein gotisches Kreuzgewölbe. Der Schlussstein zeigt Christus als Lebensbaum. Nördlich ist ein Wandschrank für Abendmahlsgeräte eingelassen und an der gegenüberliegenden Seite ein Waschbecken für die benutzten Geräte (Piscina). Die Turmtür ist außen geschmückt mit einem Tympanon mit Kreuzblattmaßwerk und Lilien. Im Zuge der Gotik werden größere Fenster auch im Schiff eingebaut.

1200? wird ein Westbau an das Kirchenschiff angebaut, getrennt durch eine Vertikalfuge: der Wendelstein, ein dunkler Raum fast ohne Fenster, der der Zuflucht bei Angriffen dient, wie auch der die Kirche umgebende befestigte Friedhof zu Verteidigungszwecken geplant war, darauf deutet das Fundament des Flankenturms hin, dessen Ausbuchtung heute noch in der Mauer zu sehen ist. Wie hoch die Mauer mindestens gewesen sein muss, kann man an dem Torbogen zum alten Dorf sehen.

1100? wird das Kirchenschiff der Martinskirche erbaut; einziger Hinweis auf die Bauzeit ist bislang das Fischgrät- oder Ährenmauerwerk, das wir am Schiff und am Wendelstein (Westbau) beobachten können. Dies kommt kaum noch nach 1200 vor. Von diesem romanischen Bau sind einige kleine Fenster mit Rundbogen (Obergraden) erhalten geblieben. Aus dieser Zeit dürfte der alte Taufstein stammen, der heute (seit 2003) im Wendelstein steht.

791 Dautphe wird erstmals urkundlich erwähnt; mit großer Wahrscheinlichkeit war eine Kirche vorhanden, zumindest aus Holz (N209), immerhin war Dautphe im Mittelalter Sitz des Zentgerichts (unterster Gerichtsbezirk) über 17 Dörfer: Dautphe (später mit Wilhelmshütte), Hommertshausen, Mornshausen (später mit Amelose), Silberg, Friedensdorf, Allendorf, Holzhausen am Hünstein, Damshausen, Eckelshausen, Wolfgruben, Kombach, Katzenbach, Buchenau, Elmshausen, Dexbach, Engelbach.